

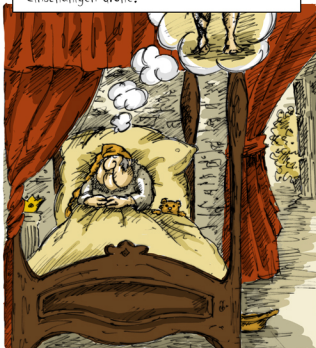
# Der Zug der Argonauten

frei nach Homer  
von Stephanie Oberheim

Teil I

Kretheus gründete einst das Land Iolkos, das er seinem ältesten Sohn Ason vermachte. Dessen habgieriger Bruder Pelias jedoch bemächtigte sich des Königreiches und entledigte sich seines Neffen, des rechtmäßigen Erben, indem er den naiven Knaben mit Chiron, dem Zentauren, von dannen schickte.

Viele Jahre später brachte plötzlich ein dunkler Orakelspruch den inzwischen greisen Pelias um den Schlaf. Ihm wurde prophezeit, dass in naher Zukunft große Gefahr von dem Einschuhigen drohe.



... Der zum Manne herangereifte Neffe brach indess auf, das Thronrecht seines Geschlechts zu behaupten.

Auf dem Weg nach Iolkus trug der stets hilfsbereite junge Mann eine alte Frau hinüber ans andere Flußufer. Dabei blieb einer seiner Schuhe im Schlamm stecken.



Als Jason schließlich seinem Oheim Pelias gegenüberstand, konnte dieser nur mit großer Mühe seine Bestürzung verhehlen, empfing den Neffen jedoch mit scheinbar offenen Armen.

Nach langen Begrüßungszeremonien ...



... sprach Jason endlich sanft und bescheiden das heikle Thema an und verlangte vom Oheim das Königszepter zurück, wollte ihm jedoch großmütigerweise Land und Rinder lassen.



Der Onkel ging auf das Ansinnen ein, stellte jedoch eine Bedingung ...



Der Jüngling sollte, um die Seele des Phrixos zu befriedigen, nach Kolchos reisen und von dort Phrixos Gebeine sowie das Vlies des goldenen Widders zurückholen.



Phrixos, ein Sohn des böytischen Königs, ward einst zusammen mit seiner Schwester auf einem geflügelten, goldenen Widder vor den Nachstellungen seiner bösen Stiefmutter gerettet.



Glücklich im Lande der Kolcher angekommen, opferte Phrixos den Widder seinem Beschützer Zeus und gab das Vlies König Aetes, seinem späteren Schwiegervater.



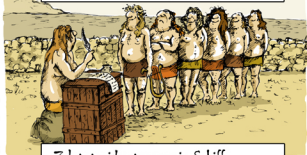
Dieser ließ es in einem Hain aufhängen und von einem feurigen Drachen bewachen, dem seither kein Herausforderer trotzen konnte ...



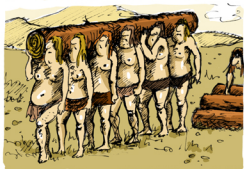
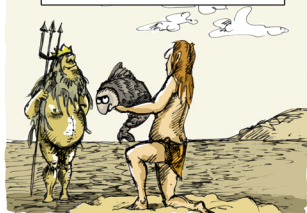
Jason stimmte der Abmachung bereitwillig zu und verpflichtete sich feierlich, das Abenteuer zu bestehen. Sofort ließ er ein herrliches Schiff mit 50 Rudern bauen.



Als Besatzung heuerte er die berühmtesten Helden Griechenlands an, unter ihnen Orpheus, den Zeussohn Herakles, sowie Kastor und Polydeukes.



Zuletzt widmete er sein Schiff noch Meeresgot Poseidon, dem er sicherheitshalber vor der Abfahrt ein feierliches Opfer darbrachte.



Kurze Zeit später stach die Mannschaft gutgelaunt, bei günstigen Winden, und unter den lieblichen Lautenklängen des Orpheus in See. Erst am zweiten Tag trieb ein Sturm die Helden in den Hafen von Lemnos.

Hier hatten die Bewohnerinnen das komplette Mannsvolk ausgerottet, da ihre Gatten sie mit thrazischen Nebenweibern von der Nachbarinsel betrogen hatten.



Nun fürchteten sie die Rache der Thrazier und wappneten sich zur Verteidigung angesichts der fremdlinge, derer sie am Horizont gewahr wurden.



Die Helden wunderten sich sehr ob der bewaffneten Weiber und schickten zur Sicherheit erst einmal einen Herold mit Friedensstabe ans Ufer, um ihre Bitte nach gastlicher Rast vorzubringen.



Die Königin rief daraufhin sofort ihr Weibsvolk zusammen, um das weitere Vorgehen zu beratschlagen ...





Die greise und weise Amme gab zu bedenken, daß es in Zukunft an harten und undankbaren Aufgaben nicht mangeln würde, und man die sich darbietende Gelegenheit nicht leichtfertig auf's Spiel setzen dürfe.



Inbrünstig jedoch beschwor sie das Weibsvolk, dafür Sorge zu tragen, dass die Fremdlinge nichts von ihren Untaten erfahren würden.

Den Weibern gefiel der Rat der Amme und so sandten sie eine Jungfrau mit auf das Schiff, um den günstigen Beschluß der Frauenversammlung kundzutun.

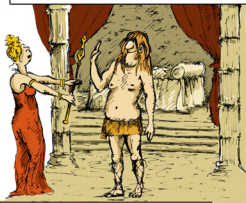


Als Jason in die Tore einzog, strömten ihm die Frauen mit lautem Gruß entgegen, er aber heftete den Blick, wie es die Sitte verlangt, auf den Boden und eilte zum Palast der Königin.

Im Gemach der Königin angekommen,  
wurde er von Hypsipyle umschmeichelt ...



... und gar das Zepter bot sie ihm an.



Jason lehnte die großzügige Offerte ab,  
nahm jedoch dankbar Quartier in der  
Königsburg.



Und auch die übrigen Helden  
fanden schnell eine Bleibe.



Nur Herakles, der  
Feind weibischen  
Lebens, blieb mit  
einigen treuen  
Genossen auf dem  
Schiff zurück.

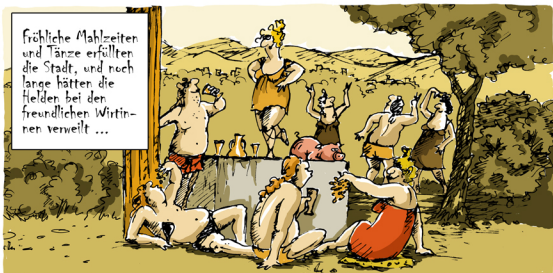




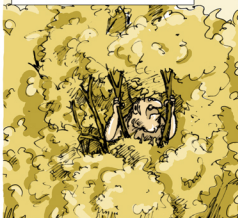
Die nächsten Wochen standen im Zeichen von Genuß und Fröhlichkeit ...



Fröhliche Mahlzeiten und Tänze erfüllten die Stadt, und noch lange hätten die Helden bei den freundlichen Wirtinnen verweilt ...

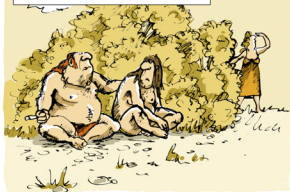


... hätte sich nicht Herakles wieder der eigentlichen Mission angenommen.



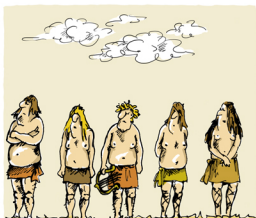
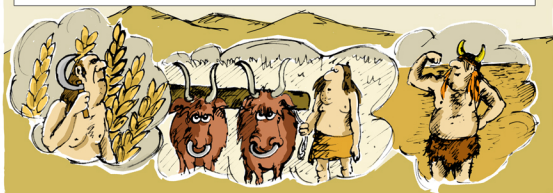


In Abwesenheit des Weibsvolks  
redete er den Genossen einzeln  
ins Gewissen ...



Ob sie nicht  
genug Frauen  
im eigenen  
Land hätten, ...

... ob sie als Bauern enden, das Feld pflügen und von fremden Heldentaten hören wollten.



Keiner der so Gescholtenen wagte  
es, die Augen aufzuheben und  
Herakles zu widersprechen ...

... und so rüsteten sie sich schweren  
Herzens und unter den Wehklagen  
ihrer Wirtinnen zur Abfahrt.



Die enttäuschten Lemnierinnen ergaben sich schließlich resigniert in den Entschluß der Helden ...



Auch Jason selbst schied voller Bewunderung von der edlen Königin.



Unter Tränen wünschte Hypsipyle den Männern alles Gute für die Mission.



Und so stachen die Männer wieder in See zu einer neuen Etappe auf der Suche nach dem goldenen Vlies ...

